

Die Neuordnung des Verhältnisses von Staat und Kirche in Mittel- und Osteuropa, (Essener Gespräche zum Thema Staat und Kirche, 29), hrsg. von *Heiner Marré* und *Dieter Schümmelfeder*, Münster: Verlag Aschendorff 1995, 318 S., 90,- DM.

Der vorliegende Band untergliedert sich in etwa drei gleich lange Teile von jeweils 100 Seiten. Im ersten Teil gibt »*Otto Luchterhandt*, die erste Adresse unter den Juristen, die etwas vom Staat-Kirche-Verhältnis in Mittel- und Osteuropa verstehen« (S. 3), einen ausführlichen Überblick zu den »Religionsrechtlichen Rahmenbedingungen für eine Neuordnung des Verhältnisses von Staat und Kirche in den Ländern Mittel- und Osteuropas« (S. 5–88). Im Anschluß an diesen Beitrag folgen dann Länderberichte mit Diskussionsbeiträgen der Teilnehmer des Gesprächskreises: Polen von Bischof A. Orszulik (S. 90–110), Rußland von P. Roth (S. 111–121), Tschechien von F. Lobkowicz (S. 122–133), Ungarn von P. Erdö (S. 134–159) und über die neuen Bundesländer von J. Listl (S. 160–219). Im dritten Teil »Anhang« sind »Gesetzliche Regelungen des Staat-Kirche-Verhältnisses und der Religionsfreiheit in Ländern Mittel- und Osteuropas« zusammengestellt (S. 222–285, hier fehlen allerdings Dokumente zu den neuen Bundesländern), sowie die wichtigsten Veröffentlichungen der Referenten und ein Sachwort- und kurzes Personenregister (S. 296–318) enthalten.

Auf einer der früheren Tagungen (27. Essener Gespräche) war kritisiert worden, daß man von Europa nicht sprechen kann, »wenn der gesamte östliche Teil der Christenheit von vornherein aus unserer Betrachtung herausfällt« (Bischof Luthe S. 1, Prof. Hollerbach S. 3). Man sollte also annehmen, daß im vorliegenden Band der Horizont nach Osten erweitert wurde, wie dies der Titel »Mittel- und Osteuropa« zunächst vermuten läßt. Sieht man einmal von Roths Beitrag über Rußland ab, der mit seinen 10 Seiten ganze 3% des Buches umfaßt, dann beschränkt sich der vorliegende Band ausschließlich auf den »lateinischen Westen«. Der »orthodoxe Osten« wird nur im Einführungsvortrag von Luchterhandt mitbehandelt. Länderberichte zum »orthodoxen Osten« – der Ukraine, Weißrußland, Bulgarien, Rumänien oder Serbien und zur orthodoxen Kirche in Polen (die immerhin einen autokephalen Status besitzt), fehlen ebenso wie die zu den Kirchen des »lateinischen Westens«: Die Slowakei, Kroatien, Slowenien und die baltischen Staaten werden nicht behandelt.

Von der Neuordnung des Verhältnisses von »Staat und Kirche« profitieren in der Regel nur die zahlenmäßig großen Kirchen, die religiösen Minderheiten – wie die Kirchen der Reformation, die Unierten, die nichtchristlichen Religionsgemeinschaften und die zahlreichen Sekten werden kaum berücksichtigt. Dies gilt speziell für die komplizierte Frage der Restitution von Eigentum der religiösen Gemeinschaften. Auf die unterschiedliche Situation in den einzelnen Ländern (zur Restitution des Eigentums, zum Religionsunterricht, kirchlichen Bildungswesen, zur staatlichen Religionsaufsicht etc.) geht Luchterhandt in einem vergleichenden Überblick ein. Die Länderberichte ergänzen die Ausführungen Luchterhandts, beschränken sich aber auf die »Staatskirche« des Landes: in Polen und Tschechien ist dies aus der Sicht der Referenten die Katholische Kirche, in Rußland die russische orthodoxe Kirche, in den neuen Bundesländern die Katholische und die Evangelische Kirche. Religionsfreiheit ist aber zunächst einmal die Freiheit für die Religionen, nicht für eine Kirche. Gerade in den behandelten Ländern verbreiten sich



die neuen »christlichen« wie auch fernöstlichen Sekten mit zunehmendem Erfolg. Wie wirkt sich die »Neuordnung des Verhältnisses von Staat und Kirche« auf diese Gruppierungen aus? Gibt es überhaupt eine Regelung oder Berücksichtigung in der Gesetzgebung, oder bewegen sich diese religiösen Minderheiten in einem rechtsfreien Raum?

Zur Problematik einer »Neuordnung« gehört sicher auch der Rückblick auf das Verhältnis zwischen Kirche und Staat unter der kommunistischen Herrschaft, die Kollaboration der Kirchen mit den Atheisten. Über diese Problematik wurde auf der Tagung in Essen nicht gesprochen (nur Luchterhandt geht am Rande darauf ein). So ist die Neuordnung in den behandelten Staaten eigentlich nicht viel mehr als ein Anknüpfen an die Tradition und die Gesetzgebung der vorkommunistischen Epoche, eine Restitution der früheren Gesetze und Verordnungen.

Der vorliegende Band behandelt die rechtliche »Neuordnung« in einigen ausgewählten Ländern Mitteleuropas (und den neuen Bundesländern, die sicher nicht zu diesem geographischen Raum gehören). Mitteleuropa ist vorwiegend durch die westlichen Kirchen geprägt und knüpft daher an die westliche Tradition des Verhältnisses von Kirche und Staat an. Die völlig anders gartete Tradition der orthodoxen Länder – also Ost- und Südosteuropa – wird in dem vorliegenden Band nicht behandelt. Bleibt zu hoffen, daß der Essener Gesprächskreis dieses Thema noch aufgreifen wird und die Grenze Europas noch einmal in seiner Betrachtung verlegt. Gerade in diesen Staaten werden heute wieder der neue Nationalismus – wie auch die Staatswerdung – mit den Kirchen und Religionsgemeinschaften auf das engste verknüpft, nicht nur im ehemaligen Jugoslawien, sondern auch in einzelnen Nachfolgestaaten der Sowjetunion.

*Georg Seide, Ottobrunn*

*Lowe, Malcolm (ed.), Orthodox Christians and Jews on Continuity and Renewal. The Third Academic Meeting between Orthodoxy and Judaism – Including a History and Bibliography of Dialogue between Orthodox Christians and Jews, published by the Ecumenical Theological Research Fraternity »Immanuel« in Israel, Jerusalem 1994, 255 S.*

Der Band »Die Orthodoxen Christen und die Juden: Kontinuität und Erneuerung. Die dritte Akademische Begegnung der Orthodoxie und des Judentums« wurde 1994 von der ökumenisch- theologischen Bruderschaft in Israel »Immanuel« herausgegeben. Das Hauptaugenmerk ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit richten die Brüder darauf, den Dialog zwischen Christen und Juden zu fördern und die Ergebnisse dieses Dialoges in Israel und im Ausland zu verbreiten.

Der Band enthält die Mitteilungen der Begegnung zwischen Christen und Juden, die vom 21. bis zum 24. Mai 1993 in Athen stattgefunden hat, und an der viele namhafte theologische Vertreter beider Seiten teilgenommen haben.

Nach der Auffassung des Herausgebers Malcolm Lowe ist es von besonderem Interesse, daß die Problematik der theologischen Gegensätze zwischen dem Judentum, der Orthodoxie und den anderen Bekenntnissen des christlichen Ostens zum ersten Male dargestellt wird.